

Kultur | Beim «Oh! Festival» bot sich dem Publikum ein Sammelsurium an kulturellen Veranstaltungen

# Dynamische und kreative Kulturszene

**WALLIS | Während fünf Tagen wütete im Wallis das Kultur-treiben. Nun ist das «Oh! Festival» Geschichte.**

Einfach war es nicht, den Überblick zu behalten. 78 kulturelle Veranstaltungen wurden in weniger als einer Woche über die Bühne gebracht und dies in zehn verschiedenen Ortschaften. Eine dynamische Walliser Kulturszene präsentierte sich von Brig bis Monthey: In Konzerten, Theatern, Tanzperformances und humoristischen Anlässen zeigte sich in geballter Konzentration die Vielfalt der darstellenden Künste. Das vom Verein Plattform Kultur Wallis aufgelegte Festival war das erste sogenannte «Sternenprojekt», mit denen der Kanton Wallis sein 200-Jahr-Jubiläum zum Eintritt in die Eidgenossenschaft feiert.

## Die Qual der Wahl

Intelligent war die Einbindung des Festivals in schon etablierte Veranstaltungsreihen und Spielstätten wie in das «Theater La Poste», das «Perron1» oder das «Schloss Leuk». So fand ein Grossteil des Publikums auch unabhängig von der Kenntnisnahme in Bezug auf das «Oh! Festival» den Weg zu den Veranstaltungsorten. Schwieriger war jedoch die Selektion der Aufführungen, die man sich zu Gemüte führen wollte. So überschnit-

ten einige an Kulturbörsen entdeckt wurden.

## Hohe Qualität

Obwohl es nur möglich war, selektiv Aufführungen zu besuchen, fiel auf: Das Niveau des Präsentierten war hoch. Im voll besetzten «Theater La Poste» zeigte etwa die Aargauer Truppe «Theater Marie» eine vorzügliche Inszenierung des amerikanischen Literaturklassikers «The Great Gatsby» nach F. Scott Fitzgerald. Der Visper Schauspieler Diego Valsecchi überzeuete in diesem doppelbödigen, zwi-

## «Das «Oh! Festival» ist mutig und spannend zugleich»



Ephraim Salzmann

schen hemmungslosem Hedonismus und antiquierter Moral- und Romantikvorstellung pendelnden Stück in der Rolle als vom Schicksal bevorzugter Mann, der sich durch Geld alles kaufen kann. Ausgelassene Stimmung fand man auch im Perron1 in Brig vor. Der französisch-deutsche Singer/Songwriter Mathis Haug rockte gemeinsam mit Stephan Notari an der Perkussion mit der Intensität einer ganzen Band. Die Natischer Band «Tschill» hingegen forderte mit fein- und tiefsinnigen Balladen das Publikum wohlthuend heraus. Für den Schlagzeuger der Band – Ephraim Salzmann – war das Konzept des «Oh! Festivals» mutig, die Ausführung hingegen spannend und was er besonders schätzte, war das Sammelsurium an verschiedensten künstlerischen Angeboten, die während fünf Tagen präsentiert wurden.

## Jetztzeit Tschäggättä

Familiärer war die Ambiance im «Schloss Leuk». Das zeitgenössische Musikschaffen stiess in den altherwürdigen Mauern durchaus auf einen kleinen, aber feinen Liebhaber-kreis. Der Sittener Klangkünstler und Paradiesvogel Richard Jean elaborierte gemeinsam mit dem Klangkünstler Norbert Möslang und dem Bassklarinettisten Marc Lardon sensible raumakustisch inszenierte Geräuschichtungen. Die Tanzperformance «Tschägg» wiederum verbuchte regen Zulauf. Als im Herbst 2013 ein Projektauftrag zur Schaffung eines Spektakels ausgeschrieben wurde, überzeuete die Choreografin Lucie Eidenbenz mit ihrem Projekt «Tschägg» die Jury. Der Lötschentaler Tschäggättä-Brauch wurde in der Produktion aus verschiedenen Blickwinkeln in Szene gesetzt und auf seine Funktion in der Jetztzeit abgetastet. In ruhigen wie ausufernden Tanzeinlagen, gepaart mit sprachlicher Reflektion über die Tschäggättä-Tradition, kreierte Lucie Eidenbenz, Cosima Grand, Luce Goutelle gemeinsam mit den beiden Lötschentaler Schülerinnen Tanja Roth und Romaine Lehner eine vielschichtige Aufführung. Lediglich der rote Faden verlor sich ob der vielen Einfälle. Der rote Faden schien jedoch auch beim «Oh! Festival» nicht primäres Ziel. Was zählte war, das Bild einer attraktiven und weltoffenen Walliser Kulturlandschaft zu zeigen. Und dies gelang dem Festival bestens. **azn**



**Zeughaus.** In der Tanzperformance «Tschägg» wurde die alte Lötschentaler Tschäggättä-Tradition von den drei Künstlerinnen Luce Goutelle, Cosima Grand und Lucie Eidenbenz (von links) verschiedenartig beleuchtet. FOTO WB

## «Das Ziel wäre, alle zwei bis drei Jahre ein ähnliches Festival auf die Beine zu stellen»



Nathalie Benelli

ten sich viele Veranstaltungen zeitlich oder war die örtliche Distanz zu gross, um an einem Abend aus dem ganzen Spektrum wählen zu können. Dies war dann auch ein Kritikpunkt, den man beim Besuch des Festivals oft zu hören bekam. Gerne hätte sich das Publikum noch mehr angeschaut und auch an unterschiedlichen Orten. Am liebsten hätte man das Festival an mehreren Wochenenden verteilt gehabt. Wer also beispielsweise an einem Abend gerne ein Kammerkonzert im klassischen Bereich und ein deutschsprachiges Theater besucht hätte, war vor die Herausforderung gestellt, innert kurzer Zeit zwischen Le Châble und Visp oder Brig zu pendeln. Hinter der Durchführung des Festivals an aufeinanderfolgenden Tagen war jedoch durchaus ein Konzept: Nämlich sollten die Veranstaltungen nicht nur dem einheimischen Publikum einen breiten Überblick über das kreative Schaffen im eigenen Kanton ermöglichen, sondern auch als Kulturbörse für auswärtige Produzenten und Veranstalter dienen. Rund 100 im Kulturbetrieb tätige Personen aus der Schweiz und dem Ausland fanden dann auch den Weg ins Wallis, um einen Blick auf das hiesige Schaffen zu werfen und potenzielle Künstler und Performances für die eigene Veranstaltungsreihe zu entdecken. Auf Kulturbörsen finden auch die Walliser Kulturproduzenten immer wieder spannende Angebote. So waren von den 78 am «Oh! Festival» durchgeführten Veranstaltungen 28 von auswärtigen Künstlern – von de-

## Fragen an Nathalie Benelli, Verantwortliche Kulturpromotion in deutscher Sprache bei der «Plattform Kultur Wallis».

### Nathalie Benelli, wie viele Veranstaltungen haben Sie am «Oh! Festival» in den letzten Tagen besucht?

«So viele wie möglich. Gezählt habe ich nicht, es waren aber mindestens drei bis vier pro Tag. Zudem war ich an der Künstlerbörse in Sitten im Einsatz.»

### Wie zufrieden sind Sie mit der Durchführung des «Oh! Festivals»?

«Mit der Durchführung des Festivals wie auch mit der Qualität der gezeigten Produktionen sind wir sehr zufrieden. Zugleich war mit über 5000 Besuchern die Zuschaueranzahl sehr erfreulich. Das Wallis konnte sich als dynamische Region präsentieren.»

### Brachte die Idee der Künstlerbörse den erhofften Effekt?

«Die Idee der Künstlerbörse ermöglichte nicht nur einen regen Austausch zwischen rund 100 auswärtigen Kulturmanagern und den über 200 einheimischen Künstlern, sondern auch ein näheres Kennenlernen innerhalb der Walliser Kulturszene.»

### Wird es in Zukunft das «Oh! Festival» noch einmal geben?

«In demselben Rahmen wie dieses Jahr wird es nicht mehr möglich sein. Jedoch müssen unbedingt die geknüpften Kontakte gepflegt werden. Wir stellen uns vor, dass alle zwei bis drei Jahre ein «Oh! Festival» stattfinden könnte. Jedoch in kleinerer Form. Diese zu definieren, ist nun unsere Aufgabe.» **Interview: azn**



**Schloss.** Die Klangkünstler Richard Jean (links) und Norbert Möslang (rechts) musizieren mit dem Bassklarinettisten Marc Lardon. FOTO WB



**Perron1.** Die Natischer Band «Tschill» überzeugt mit tiefsinnigen Balladen. FOTO WB



**Mediathek.** Ergänzend zum Festival fand in Sitten eine Künstlerbörse statt, bei der rund 50 Künstler sich vorstellen konnten. FOTO ZVG